

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

81. Die Lerche. Eine Fabel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

der guten Natur treu geblieben waren. Einst, als sie eben auch hoch schwanger war, wollte sie eine Freundin besuchen, und stürzte auf dem Wege so heftig hin, daß sie einige Stunden drauf den Geist aufgab. An diesem Unglück war aber weiter nichts schuld, als ihre vermünschten hohen Absätze.

Bucklichte Weibespersonen haben die Schnürbrüste, Kahlköpfe die hohen Frisuren, schiefe Frauenzimmer die Keisfröcke, und Zwerginnen die hohen Absätze, ihre Gebrechen zu decken, erfunden. Wer aber gesund und wohlgebaut aus der Hand seines Schöpfers gekommen ist, der wird durch solche Thorheiten sein eigner Mörder.

Den Umlauf des Geblüts hemm nicht durch
enge Kleider;

Wie sey der Mode Slav, der Slav von deis-
nem Schneider.

81. Die Lerche.

Eine Fabel.

Als einmal das Korn reifte, und seine vollen Ähren sich zu neigen anfangen, da sprach eine Feldlerche zu ihren noch unbefiederten Jungen:

„Bald wird man erndten, und wir müssen uns um bessere Sicherheit bekümmern. — Darum geht wohl Acht, was gesprochen wird, wenn der

der Herr die Frucht besieht, und sagt mirs, wenn ich vom Dache zurückkomme. „

Die alte Lerche flog fort. Indes kam der Herr mit seinem Sohne, das Korn zu besehen. „Sieh mein Sohn, sprach er, das Korn ist ja schon reif, was verschieben wir länger die Erndte? Geh eilend hin zu unsern Freunden, und bitte sie, daß sie morgen früh kommen, und uns erndten helfen. „

Als die alte Lerche zurückkam, da schlugen die Kleinen ihre Flügelchen zusammen, und meldeten mit Zittern die bevorstehende Gefahr.

„Seyd ruhig, Kinder, antwortete die Alte; die Freunde drängen sich eben nicht nach Arbeit und Mühe; genug, morgen wird nicht geschnitten. Gebt nur ferner Acht, was gesprochen wird. „

Am andern Tage flog sie wieder, wie gewöhnlich, zum Wasser. Die Sonne schien schon heiß, und der Herr, der lange vergebens auf die Freunde gewartet hatte, sagte endlich zu seinem Sohne: „Das sind schlimme Zauderer, unsre Freunde! oder sie kommen wol gar nicht. — Lauf du lieber hin, und sag es deinen Schwägern und Vettern, daß sie morgen früh herkommen und uns helfen. „

Als die alte Lerche wiederkam, da war neue und größere Furcht bey den Jungen. „Nun hat der Herr, riefen sie, zu den Schwägern und Vettern geschickt. — Ach Mutter eilet, bringt

bringt uns fort, sonst erndten sie, und greifen uns! „

„Die Vettern und Schwäger, antwortete die alte Lerche, die vertreiben uns auch noch nicht! Noch hats keine Noth. „ —

Und in der That, als der dritte Morgen erschien, da kam weder Vetter noch Schwager.

Nun ward der Herr des Kornes ungeduldig, rief seinen Sohn und sprach: „Nein, das ist zu toll, verlasse sich ja keiner auf andre! Geh hin, mein Sohn, und hole dir eine Sichel und mir eine. Wir wollen selbst drangehn, sonst fällt das Korn noch gar aus, wenn es länger steht. „

Als die alte Lerche dieses hörte, sprach sie: „Nun, Kinder, ist nicht länger zu warten. — Jetzt wird es Ernst! „ Und darauf eilte sie mit ihren Jungen in die nächste Gerste, die noch grün war.

In solche Fabeln kleideten die Weisen vor Alters manche gute Lehren ein, um sie angenehmer und dem Gedächtnisse behaltbarer zu machen. Eine solche Fabel ist unter andern in der Bibel die vom Dornstrauch im Buch d. Richter 9, 8 ff. Das gewöhnliche Kennzeichen dieser Erzählungen, die man Fabeln nennt, ist, daß darin solche Dinge, die weder menschliche Begriffe noch menschliche Sprachfähigkeit haben, doch als redend eingeführt werden.